

Jörg Stratmann, Barbara Getto, Michael Kerres

Das Projekt "E-Learning NRW": Kooperation von Hochschulen im Zeichen des Hochschulfreiheitsgesetzes

Zusammenfassung

Der Beitrag beschreibt Maßnahmen, die in Nordrhein Westfalen (NRW) seit der 1990er Jahre umgesetzt worden sind, um E-Learning an Hochschulen zu erproben und zu verankern. Dabei ist seit 2007 eine grundlegende Veränderung zu beobachten, die wesentlich auf das neue Hochschulgesetz und das damit zusammenhängende veränderte Rollenverständnis der Akteure zurückzuführen ist. Die Hochschulen sind nunmehr auf der Grundlage strategischer Überlegungen zu den Kernaufgaben Forschung und Lehre gefordert, die neue "Hochschulfreiheit" durch Wettbewerb und Kooperation auszufüllen. Das aktuelle Vorhaben "E-Learning NRW" zielt darauf ab, den Austausch der Akteure an Hochschulen im Bereich E-Learning in dieser neuen Konstellation zu fördern und neue Formen der Kooperation über Hochschulen hinweg zu entwickeln.

1 Ausgangssituation

Die aktuellen Entwicklungen in NRW sind vor dem Hintergrund des Hochschulgesetzes von 2007 zu sehen, das den Hochschulen in NRW weitreichende Freiräume einräumt, um als strategisch handelnde Unternehmungen im Wettbewerb auf den Feldern Forschung und Lehre international agieren zu können. Dazu gehört auch, dass Hochschulen Kooperationen vereinbaren, um sich gemeinsam mit bestimmten Themen zu positionieren: etwa bei der Entwicklung von Schwerpunkten in Forschung und Lehre, aber auch beim Aufbau effizienter Lösungen für die Verwaltung und im Bereich der zentralen Services.

Infolge des sogenannten Hochschulfreiheitsgesetzes in NRW kommt es zu einer Neuverteilung der Aufgaben und zu neuen Arbeitsabläufen zwischen dem Wissenschaftsministerium und den Hochschulen. Das Ministerium vereinbart mit Hochschulen die Eckpunkte der Leistungen, die eine Hochschule in den Bereichen Forschung (etwa Forschungsprofil der Hochschule) und Lehre (etwa Anzahl der Studienplätze) erbringt, die ihrerseits für die Umsetzung dieser Leistungen ein Globalbudget erhält. Die konkrete Ausgestaltung etwa des Studienangebotes oder der Per-

sonalplanung (z.B. Denomination von Professuren) wird von den Hochschulen umgesetzt, ohne dies im Detail vom Ministerium genehmigen lassen zu müssen.

Auch für das Thema E-Learning an Hochschulen ergibt sich damit eine neue Konstellation. Bislang gingen Initiativen zur Einführung von E-Learning stark von ministerieller Seite aus. So fand durch die Einrichtung von speziellen Förderprogrammen eine inhaltliche Einflussnahme auf bestimmte Entwicklungsthemen an Hochschulen statt (Kerres, M. & Stratmann, J. 2005). Auch wenn man die in der Vergangenheit durchgeführten konkreten Maßnahmen für wünschenswert hält, widerspricht eine solche inhaltliche Steuerung von Hochschulen der neuen Logik des Hochschulfreiheitsgesetzes.

Die Hochschulen sind damit gefordert - auch für den Bereich der Lehre und des Medieneinsatzes - selbst Ziele und Strategien zu formulieren und geeignete Formen der Umsetzung, etwa in Kooperationsbeziehungen, zu finden. So haben sich beispielsweise die drei Universitäten der Ruhr-Schiene unter dem Label "Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR)" zu einer strategischen Allianz zusammengeschlossen. Im Rahmen des Vorhabens "RuhrCampusOnline"¹ entwickeln sie gemeinsam E-Learning Kurse und führen diese hochschulübergreifend durch.

Der folgende Beitrag beschreibt die Entwicklung der spezifischen Situation im Land NRW und damit die Rahmenbedingungen des Projektes "E-Learning NRW", das die Kooperation von NRW-Hochschulen im Bereich E-Learning fördert, auch unter Einbeziehung von Partnern anderer Länder wie die Internet-Plattform e-teaching.org, die an einem Institut in Baden-Württemberg betrieben wird.

1.1 1997-2003: Kompetenznetzwerk Universitätsverbund MultiMedia NRW

Nordrhein-Westfalen gehörte neben Baden-Württemberg zu den ersten Bundesländern, in denen landesweite Förderprogramme zur Entwicklung und Erprobung von E-Learning Anwendungen an Hochschulen eingerichtet wurden (Haug, S. & Wedekind, J. 2009, S. 21).

Um den Einsatz der neuen Medien in der Hochschullehre zu fördern, wurde 1997 das Kompetenznetzwerk Universitätsverbund MultiMedia NRW mit einer Geschäftsstelle an der FernUniversität in Hagen gegründet. Ziel war, die Multimediaaktivitäten an den nordrhein-westfälischen Universitäten zu fördern, indem man Anreize für Multimedia-Experten und damit insbesondere für Vorreiter in den Hochschulen schuf.

¹ Das Projekt RuhrCampusOnline wird von der Mercator Stiftung mit 800.000€ gefördert und hat eine Laufzeit von 07/2008 – 07/2011. Weitere Informationen zum Projekt sind unter <http://www.ruhr-campusonline.de/> zu finden.

Zwischen 1997 und 2003 hat der UVM diese Aufgabe als Netzwerk von E-Learning-Akteuren erfüllt und so neue Wege der Förderpolitik beschritten. Es fanden insgesamt 8 Förderrunden mit einer Fördersumme von insgesamt 10,8 Mio. Euro statt, in denen in der Regel Verbundprojekte mit Beteiligten mehrerer Hochschulen gefördert wurden. Gegenstand waren in erster Linie die Content-Produktion und darüber hinaus auch die Tool-Entwicklung.

Insgesamt wurde damit an den Hochschulen in NRW vieles in Bewegung gesetzt; Lehrende aller Hochschulen und aller Fachbereiche formulierten Anträge und die geförderten Projekte zeigten ein breites Spektrum der Nutzung von E-Learning auf. Zu dem damaligen Zeitpunkt ging man – wie andernorts auch – davon aus, dass sich die erfolgreichen Lösungen letztlich „von selbst“ in der Hochschulwelt verbreiten würden. Die Sammlung, Sicherung und systematische Dissemination von erzeugten Contents und Tools wurde nicht vorgenommen, nicht zuletzt weil Lernobjekt-Standards, entsprechende Lernplattformen und Content-Editoren praktisch kaum existierten.

Bei den späteren, sehr viel größeren Ausschreibungen des BMBF waren NRW-Hochschulen relativ erfolgreich. Dies wurde (auch) darauf zurückgeführt, dass die Akteure durch die Arbeit in den – ähnlich angelegten – Verbundprojekten des UVM auf Landesebene bezüglich der Anforderungen relativ erfahren waren und entsprechende Projekte gut aufsetzen konnten.

1.2 Centrum für eCompetence in Hochschulen NRW (CeC)

In der Arbeit des UVM wurde deutlich, dass die entsprechenden Projektausschreibung des Landes und Bundes notwendig waren, um Initiativen in den Hochschulen in Gang zu setzen, dass die nachhaltige Veränderung in den Hochschulen jedoch ein sehr viel weiter reichendes Vorhaben darstellt, das auch hochschulübergreifende Koordination und Initiierung erfordert. Das Centrum für eCompetence in Hochschulen NRW wurde eingerichtet mit dem Auftrag, die Hochschulen in diesem Transformationsprozess zu unterstützen. Es bestand von März 2004 bis Dezember 2006. Ausgestattet war das CeC mit vier Personalstellen und Sachmitteln in Höhe von 250.000 Euro (juristisch als Kostenstelle der Fernuniversität in Hagen). Das CeC wollte:

- den nachhaltigen und breiten Einsatz digitaler Medien in Forschung, Lehre und Verwaltung fördern und langfristig sichern,
- in Form von Public Private Partnerships Unternehmen aus der IT-Branche in diese Entwicklung einbinden,
- den Medieneinsatz als strategische Aufgabe der Hochschulleitungen etablieren und
- die bereits vorhandenen Support- und Kompetenzstrukturen im Netzwerk der NRW-Hochschulen verstetigen und optimieren.

Das CeC führte die erfolgreiche Kongressreihe "education *quality* forum" des UVM fort, in der seit 2001 im zweijährigem Rhythmus der „state-of-the-art“ der aktuellen Entwicklungen und Erkenntnisse zum Thema „Bildungsinnovation und Medien“ präsentiert wurden. Neu eingeführt wurden u.a. Workshops, die mit und für Hochschulleitungen durchgeführt wurden und in denen strategischen Herausforderungen bei der Einführung von E-Learning und IT-Infrastruktur für das Lernen und Lehren aufgezeigt und diskutiert wurden. Aufgebaut wurden darüber hinaus Kontakte zu Industrieunternehmen, mit dem Ziel die Technologieentwicklung für Hochschulen zu forcieren.

Eine Evaluation des CeC zeigte die Leistungen, wies aber auch auf Probleme hin: Es erschien fraglich, ob das CeC die sehr ambitionierten Ziele würde erreichen können. Im Zuge des Strategiewandels des Ministeriums wurde das CeC nicht weiter finanziert.

1.3 Projekt E-Learning NRW

Seit Juli 2008 fördert das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT NRW) das Projekt E-Learning NRW, das an der Universität Duisburg-Essen angesiedelt ist. Es ist von seiner Zielrichtung und Arbeitsweise wesentlich anders und letztlich kleiner aufgesetzt als die Vorläufervorhaben. „E-Learning NRW“ verfügt über Mittel für eine halbe Mitarbeiterstelle sowie Mittel für die Zusammenarbeit mit dem Portal e-teaching.org. Die Zielsetzung des Projektes und die dazu verfolgten Maßnahmen werden im Folgenden beschrieben.

2 Zielsetzung und Ausrichtung von "E-Learning NRW"

Vor dem Hintergrund der bereits skizzierten hochschulpolitischen Veränderungen der Rahmenbedingungen, die mit dem Hochschulgesetz in NRW von 2007 eintraten, bestand die Frage, wie Hochschulen die "neue Freiheit" nutzen können, um das Thema E-Learning für die eigene Hochschule unter den neuen Bedingungen auszugestalten. Es war klar, dass von Seiten des Ministeriums keine Fördermittel oder -programme in Aussicht gestellt würden und auch andere Maßnahmen zum Aufbau von hochschulübergreifenden Infrastrukturen und Kooperationsmodellen nicht zu erwarten waren.

Das Ministerium legt in Zielvereinbarungen mit den Hochschulen bestimmte Rahmenbedingungen fest, insbesondere die Anzahl der Studienplätze, die Schwerpunkte in der Forschung sowie das Globalbudget, das die Hochschule erhält. Letztlich fordert das Hochschulgesetz aber von den einzelnen Hochschulen zu definieren, wie sie ihr Studienangebot ausgestalten, welche Schwerpunkte sie in der Lehre setzen wollen und wie sie z.B. die Mediennutzung betreiben wollen.

Die Universität Duisburg-Essen wurde im Rahmen des Projektes E-Learning NRW vom Wissenschaftsministerium damit beauftragt, den Austausch zwischen den E-

Learning-Akteuren an NRW-Hochschulen zu fördern und so die Sichtbarkeit von E-Learning in NRW zu verbessern. Zudem soll der Austausch von E-Learning Services und Dienstleistungen zwischen den Hochschulen angeregt und unterstützt werden.

Das bereits gut etablierte E-Learning Support Service e-teaching.org, das vom Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen betrieben wird, spielt dabei eine besondere Rolle. Es stellt einen Service dar, der bereits hochschulübergreifend realisiert wird und zugleich mit Forschungsaufgaben verbunden wird. Das Projekt E-Learning NRW soll dabei mit den Hochschulen in NRW auch ein Modell diskutieren, wie die Finanzierung von e-teaching.org perspektivisch aussehen könnte. Derzeit wird das Informationsangebot zentral zum einen vom Land Baden-Württemberg und zum anderen durch das Land NRW (im Rahmen des Projektes E-Learning NRW) gefördert². Eine solche „zentrale“ Finanzierung ist mit der Logik des „Hochschulfreiheitsgesetzes“ in NRW schwierig zu vereinbaren. Letztlich müssen die Hochschulen als unternehmerische Akteure – und nicht ein Ministerium – selbst entscheiden, ob ein bestimmter Dienst für ihre Leistungsfähigkeit wichtig ist oder nicht.

Es wurde relativ schnell klar, dass die Hochschulen wenig Bereitschaft zeigen würden, den – relativ kostenintensiven - Betrieb der Plattform in der vorliegenden Form zu finanzieren. Es wurde überlegt, wie der Nutzen für die einzelne Hochschule gesteigert werden könnte, und damit die Bereitschaft einer Hochschule, sich an den Kosten des Betriebs zu beteiligen. Aus diesem Grund wurde im Projekt E-Learning NRW gemeinsam mit e-teaching.org ein Modell entwickelt, wie e-teaching.org als Plattform mit Informationsangeboten von Hochschulen technisch und inhaltlich enger verzahnt werden kann.

Innerhalb des Vorhabens E-Learning NRW werden v.a. die folgenden Ziele verfolgt:

- *Bessere Vernetzung der E-Learning-Akteure an den Hochschulen in NRW:* Die zahlreichen Mitarbeiter in Medien-, Rechen- und E-Learning-Zentren an den Hochschulen in NRW sollen besser vernetzt und damit ein hochschulübergreifender Austausch angeregt werden. Auch die Professuren in NRW, die sich mit E-Learning relevanten Themen beschäftigen, sollen dabei beteiligt werden, um deren Expertise in diesen Austausch einzubringen.
- *Die Sichtbarkeit von E-Learning in NRW verbessern:* was passiert an nordrheinwestfälischen Hochschulen alles in puncto E-Learning, was für Projekte gibt es, wie intensiv wird E-Learning genutzt?
- *Den Austausch von E-Learning Services fördern:* Das Projekt soll dazu anregen E-Learning Services zwischen Hochschulen auszutauschen. Warum soll an je-

² Derzeit klärt e-teaching.org eine anteilige Finanzierung durch alle Bundesländer (vgl. Beitrag in diesem Band)

der Hochschule etwa eine eigene Lernplattform betrieben werden? Es erscheint in mehrfacher Hinsicht sinnvoller, wenn Hochschulen hierbei miteinander kooperieren. Zum einen können so Kosten gesenkt werden, da sich mehrere Hochschulen die Bereitstellung des Service und der damit verbundenen Kosten für Hard-, Software und Personal teilen, und zum anderen können sich einzelne Hochschulen so auf bestimmte Services konzentrieren und in diesem Feld ihre Kompetenzen ausbauen, was letztlich allen wieder zugute kommt.

- *Den Austausch von E-Learning Content und Veranstaltungen fördern:* Ähnlich wie beim vorherigen Punkt sollen Lehrende und Hochschulen als Ganzes dazu angeregt werden, E-Learning-Content oder sogar ganze E-Learning-Kurse auszutauschen. Im RuhrCampusOnline – einem gemeinsamen Projekt der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) – wird ein solches Vorgehen gerade erprobt (Getto et al. 2009). Die Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen entwickeln derzeit gemeinsam E-Learning Kurse, die anschließend an mindestens zwei der Hochschulen genutzt werden.
- *Stärkere Integration des Informationsangebots von e-teaching.org in die Beratungstätigkeit der Hochschulen in NRW:* Durch die Entwicklung automatisierter Austauschmechanismen soll ein definierter Informationsaustausch zwischen e-teaching.org und den Hochschulen in NRW etabliert werden.

3 Umsetzung: Elemente, Maßnahmen, Instrumente

Im Folgenden werden die im Rahmen von E-Learning NRW ergriffenen Maßnahmen und Instrumente näher beschrieben. Die Aktivitäten werden innerhalb von zwei Strängen verfolgt:

- zum einen Maßnahmen, die die Vernetzung der Akteure und den Austausch von E-Learning Dienstleistungen unterstützen,
- zum anderen Aktivitäten, die der besseren Anbindung von e-teaching.org an die Hochschulen in NRW dienen.

3.1 Förderung des Austauschs zwischen den E-Learning-Akteuren in NRW und von E-Learning-Dienstleistungen / Kursen

Eines der Ziele des Vorhabens ist die bessere Vernetzung der E-Learning-Akteure in Nordrhein-Westfalen. Es soll eine (nordrhein-westfälische) Community geschaffen werden, in der Anbietende, Nutzende und Forschende im Bereich E-Learning zusammenkommen.

Die Etablierung einer solchen Community sehen wir als wichtigen Zwischenschritt zur Erreichung der weiteren Projektziele - dies betrifft den Austausch von E-Learning Services und E-Learning Content und Kursen.

Eine Aufgabe zu Beginn des Projektes bestand darin, zu eruieren, wer an den einzelnen Hochschulen für das Thema E-Learning zuständig ist. Eine solche Liste existierte bis dahin nicht, ist aber notwendig, will man diese Personen über bestimmte Dinge informieren und im weiteren Verlauf beteiligen.

Hierin sehen wir auch unsere vornehmliche Aufgabe: in der Schaffung von Austauschmöglichkeiten, in der Sammlung, Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen sowie v.a. der Beteiligung der E-Learning Experten an den einzelnen Hochschulen. Denn an den Hochschulen sind die Personen,

- die sich mit dem Thema E-Learning wissenschaftlich beschäftigen: etwa didaktische Szenarien erproben, in denen digitale Medien genutzt werden, digitale Werkzeuge entwickeln oder Maßnahmen des Change-Management erproben, um digitale Medien nachhaltig an Hochschulen zu verankern,
- die hierfür bestimmte Dienstleistungen erproben: etwa neue digitale (open source) Werkzeuge testen und sich aktiv an deren Weiterentwicklung beteiligen,
- die E-Learning Standardservices für alle Angehörigen einer Hochschule anbieten und diese an die Bedürfnisse der eigenen Hochschule anpassen, indem etwa Schnittstellen zwischen einer Lernplattform und den Systemen zur Verwaltung der Daten von Studierenden und Lehrenden geschaffen werden.

Als Maßnahme zur Förderung eines solchen Austauschs eignen sich aus unserer Sicht v.a. Workshops, zum einen können sich die Teilnehmenden auf solchen über bestimmte thematische Schwerpunkte informieren, zum anderen bieten sich Workshops an, um einen Austausch / Diskurs unter den Experten an den Hochschulen anzuregen³.

Im Rahmen einer Telefonumfrage, die im Zeitraum vom 16.07.09 bis zum 02.09.09 durchgeführt wurde, haben wir erhoben, welche E-Learning Dienstleistungen an den Hochschulen in NRW intern, also nur für Mitglieder der eigenen Hochschule angeboten werden und welche auch extern, also über die eigene Hochschule hinaus zur Verfügung stehen. Des Weiteren wurde erhoben, wie groß das Interesse an der Nutzung solcher Dienstleistungen ist (Engelhardt 2009). Die erhobenen Daten schaffen zum einen Transparenz bzgl. der E-Learning Aktivitäten an den nordrhein-westfälischen Hochschulen, zum anderen sind sie ein wichtiger Indikator zur weiteren Ausrichtung des Projektes E-Learning NRW.

Die Ergebnisse, die im Folgenden kurz vorgestellt werden, wurden den Beteiligten aus NRW auf dem E-Learning NRW Workshop am 25.09.2009 präsentiert. Im Anschluss daran wurden mögliche Vorgehensweisen und Schwerpunktsetzungen für das Projekt E-Learning NRW diskutiert. An der Befragung haben E-Learning-Verantwortliche von 34 der 53 Hochschulen aus NRW teilgenommen.

3 die Dokumentationen der Workshops können unter dem folgenden Link eingesehen werden:
<http://zfh.uni-duisburg-essen.de/elearningnrw/workshops>

Der überwiegende Teil der befragten Hochschulen bietet für die eigenen Angehörigen E-Learning Dienstleistungen an, aber nur ein geringer Anteil der Hochschulen hat das eigene Angebot auch schon für andere Hochschulen geöffnet. V.a. kleinere Hochschulen bieten noch keine entsprechenden Services an (siehe Tabelle 1).

	Weiter- bildung	Tagungen & Konferenzen	Workshops	Beratungen	Hosting & Sup- port LMS	Hosting weitere Tools
Intern	20	18	19	21	20	12
Intern & extern	5	5	5	3	4	3
bisher nicht	9	11	10	10	10	19
Gesamt	34	34	34	34	34	34

Tab. 1: E-Learning Dienstleistungen an Hochschulen in NRW

Im Rahmen des Projektes E-Learning NRW interessieren wir uns besonders für solche Hochschulen, die schon jetzt ihre Angebote sowohl intern als auch extern anbieten (siehe Tabelle 2).

	Weiter- bildung	Tagungen & Konferenzen	Workshops	Beratungen	Hosting & Sup- port LMS	Hosting weitere Tools
Bergische Universität Wuppertal	●	●	●			
FH für öf- fentliche Verwaltung NRW						●
FH für Rechts- pflege in NRW						●
Fernuni- versität Ha- gen					●	
Heinrich- Heine-Uni- versität	●	●	●	●		
Rheinisch- Westfälische Technische Universität Aachen	●	●	●			
Ruhr-Uni- versität Bo- chum	●	●	●	●	●	●
Universität	●	●	●	●	●	

Duisburg-Essen						
Universität Paderborn					●	

Tab. 2: Hochschulen, die externe Dienstleistungen anbieten

Fragen, die uns in diesem Zusammenhang in der Folge interessieren, sind etwa: Welche Finanzierungs- und Geschäftsmodelle stehen hinter diesen Dienstleistungen? Welche Vorteile verspricht sich die Hochschule von der Öffnung ihrer Angebote? Liegen hierzu bereits Erfahrungen vor?

Aber auch die anderen beiden Gruppen sind für das Projekt interessant. Innerhalb der Gruppe, die bereits E-Learning-Dienstleistungen für die eigenen Angehörigen anbietet, gilt es, die Reflexion darüber anzuregen, ob einige der Dienstleistungen nicht auch für Externe geöffnet werden können und welche Vorteile damit für die eigene Hochschule verbunden sind. Für die Hochschulen, die sich bisher noch nicht mit dem Thema E-Learning beschäftigt haben bzw. hier noch keine Dienstleistungen anbieten, stellt sich die Frage, ob es evtl. nicht günstiger ist, (einen Teil der) Dienstleistungen bei anderen Hochschulen mit einer definierten Servicequalität einzukaufen.

Der überwiegende Teil der befragten Hochschulen (22 von 34) ist generell an der Nutzung externer Dienstleistungen interessiert.

Neben der Vernetzung der einzelnen Akteure an den Hochschulen bringt sich das Projekt E-Learning NRW auch in verschiedene lokale und nationale Gremien und Arbeitskreise ein, um mögliche Synergieeffekte auszuloten (z.B. DV-ISA, DINI AG E-Learning, Virtuelle Hochschule Bayern, Campus-Content, Arbeitskreis E-Learning-Initiativen der Bundesländer).

3.2 Konzeptionelle Weiterentwicklung und bessere Anbindung von e-teaching.org an die Hochschulen in NRW

E-teaching.org stellt eine wichtige Ressource zum Thema E-Learning im deutschsprachigen Raum dar. Um das Angebot jedoch nachhaltig zu sichern, ist aus unserer Sicht eine stärkere Verzahnung dieses zentralen Informationsangebots mit den Webseiten von Hochschulen notwendig.

Hochschulen sind zwar daran interessiert, ihre Aktivitäten im E-Learning Bereich an zentraler Stelle nach außen sichtbar zu machen, es ist jedoch zu bedenken, dass Hochschulen wenig Motivation haben können, sich grundsätzlich und strukturell an einem zentralen Informationsangebot zu beteiligen, das die Aufmerksamkeit von der eigenen Homepage auf ein anderes Angebot eines zentralen Servers umleitet. Es besteht also das Dilemma, dass zum einen für jede Hochschule einzeln ein hohes Interesse daran besteht, dass ein hochschulübergreifendes - hochwertiges - In-

formationsangebot existiert, zugleich wird strategisch geringe Bereitschaft existieren, sich selbst aktiv an der Pflege eines solchen Angebotes - jenseits von Projektfinanzierung und Werkverträgen - langfristig aus eigenen Mitteln und Kräften zu beteiligen.

Aus diesem Grund sind Mechanismen zu untersuchen, die dieses Dilemma technisch, konzeptuell und organisatorisch lösen können.

Das Informationsangebot e-teaching.org bietet Lehrenden an den Hochschulen einen wissenschaftlich fundierten und zugleich niedrighschwelligen Einstieg in das Thema mediengestützte Lehre. Ein solches Informationsangebot stellt für Hochschulen eine wichtige Ressource im Rahmen der Beratungstätigkeit und Kompetenzentwicklung von Lehrenden dar (Euler et al. 2006), eine einzelne Hochschule wäre aber nicht in der Lage, ein solches Informationsangebot zu betreiben, da die damit verbundenen Kosten für eine einzelne Hochschule zu hoch wären. Damit stellt sich die Frage der dauerhaften Finanzierung dieses Angebots.

Für NRW ergeben sich die folgenden beiden möglichen Finanzierungsmodelle:

- Das Land NRW finanziert den Betrag.
- Die Hochschulen in NRW beschließen die gemeinsame Finanzierung des Angebots und teilen sich den Betrag. Das Angebot würde damit ähnlich finanziert wie ein Zeitschriftenabo.

Um die Attraktivität des Angebots e-teaching.org für die Hochschulen in NRW weiter zu steigern, werden im Rahmen des Projektes E-Learning NRW Austauschmechanismen entwickelt, die es erlauben, Informationen zwischen e-teaching.org und den einzelnen Webangeboten der Hochschulen automatisch auszutauschen.

Auf diese Weise können zum einen Inhalte aus e-teaching.org, kontextspezifisch und aktuell in das eigene Webangebot integriert werden, zum anderen können Informationen, die an der eigenen Hochschule gepflegt werden, quasi nebenbei an e-teaching.org übergeben werden. Über die Informationskomponente von e-teaching.org hinaus haben die Hochschulen in NRW damit die Möglichkeit, über ihre eigenen Aktivitäten zu berichten und spezifische Dienstleistungen an prominenter Stelle anzubieten.

Das Konzept für die Austauschmechanismen sieht die folgenden Informationen bzgl. des Themas E-Learning vor, die zwischen e-teaching.org und den Hochschulen automatisiert ausgetauscht werden sollen:

- *Ansprechpartner:* Wer sind die Ansprechpartner der Hochschule für Fragen das Thema E-Learning betreffend, etwa für Beratung, Administration?
- *Events:* Welche E-Learning spezifischen Tagungen und Konferenzen werden von der Hochschule angeboten?
- *Weiterbildungsveranstaltungen:* Welche Weiterbildungsveranstaltungen bietet die Hochschule zu einem bestimmten digitalen Werkzeug an?
- *Dienstleistungen:* Welche E-Learning Dienstleistungen werden an der Hochschule (für Externe) angeboten (etwa Hosting einer Lernplattform)?

- *Werkzeuge:* Welche digitalen Werkzeuge werden an der Hochschule eingesetzt (etwa Moodle, Ilias)?
- *Projekte:* Welche E-Learning Projekte wurden oder werden an der Hochschule durchgeführt?

Eine Aufgabe, die im Rahmen der Schnittstellen-AG umgesetzt wurde, war die Ausdifferenzierung der einzelnen Informationen bzw. die Festlegung der Datenstruktur. Dies sei am Beispiel Ansprechpartner verdeutlicht:

Name	Feed	Typ	Kardinalität	Erklärung
contact	Beide	Element		Stellt das Root-Element jeden einzelnen Ansprechpartners dar. Von diesem Element werden alle folgenden Unterelemente umschlossen. Dieses Element enthält darüber hinaus alle Ansprechpartner-Attribute
uid	Beide	Attribut	Zwingend	Eindeutige ID
changed	Beide	Attribut	Zwingend	Datum (2009-10-29 12:00:00), wann das Objekt zuletzt geändert wurde.
academic-degree	Beide	Element (CDATA)	Optional	Ggf. Titel des Ansprechpartners
given-name	Beide	Element (CDATA)	Zwingend	Vorname des Ansprechpartners
family-name	Beide	Element (CDATA)	Zwingend	Nachname des Ansprechpartners
email	Beide	Element (CDATA)	Zwingend	E-Mail-Adresse des Ansprechpartners
fon	Beide	Element (CDATA)	Optional	Telefonnummer des Ansprechpartners
url	Beide	Element (CDATA)	Optional	URL der Homepage der Person
photo	Beide	Element (CDATA)	Optional	URL auf ein Bild der Person
role	Beide	Element (CDATA)	Beliebig oft. 0..n	Wofür ist die Person Ansprechpartner. Liste wird vorgegeben, allerdings können auch andere Aufgabengebiete eingetragen werden
tool-id	Beide	Element	Beliebig oft. 0..n.	Auflistung der für diesen Kontakt relevanten Werkzeug-IDs in einzelnen Knoten.
tool-portrait-id	Beide	Element	Beliebig oft. 0..n.	Auflistung der für diesen Kontakt relevanten Produktsteckbrief-IDs in einzelnen Knoten.

Tab. 3: Beschreibung der Objekttypen zur Ableitung Document Type Definition (DTD) (E-Learning NRW Schnittstellen AG 2009)

Die Schnittstellen-AG setzt sich zusammen aus MitarbeiterInnen von Hochschulen, die sich schon frühzeitig entschlossen haben, diese Schnittstellen an ihren Hochschulen (Referenzhochschulen) zu implementieren⁴.

Jede Hochschule in NRW hatte die Möglichkeit, sich für eine Referenzimplementierung zu bewerben. Aus Sicht des Projektes war es uns wichtig, dass sowohl Uni-

4 Mitglieder der Schnittstellen-AG: E-Learning NRW (Moderation), e-teaching.org, Fachhochschule Köln, Ruhr-Universität Bochum, Technische Fachhochschule Bochum, Universität Duisburg-Essen, Universität Paderborn

versitäten als auch Fachhochschulen unter den Referenzhochschulen vertreten sind, unterschiedliche Content-Management-Systeme angebunden werden und letztlich die geschaffenen Austauschmechanismen von der Hochschule auch regelmäßig bedient werden.

Die Referenzhochschulen profitieren bei ihrem Engagement zum einen davon, dass sie einen Einfluss auf die Datenstruktur der auszutauschenden Daten nehmen können, zum anderen erhalten sie eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 2.500 Euro. Unterstützt und koordiniert wird der Implementierungsprozess an den einzelnen Referenzhochschulen durch den Mitarbeiter des Projektes E-Learning NRW, der auch den First-Level-Support liefert; der Second-Level-Support kommt von e-teaching.org.

Daten der Hochschulen auf e-teaching.org

E-teaching.org bietet den Hochschulen schon jetzt die Möglichkeit, Informationen über und aus der eigenen Hochschule auf e-teaching.org einzustellen. Das Problem der bisherigen Variante sehen wir darin, dass die Informationen händisch auf e-teaching.org eingestellt werden müssen. Im Allgemeinen wird eine Person aber wenig motiviert sein, Inhalte doppelt zu pflegen. So werden die Informationen über E-Learning an der eigenen Hochschule in der Regel auch auf den eigenen Hochschuleiten eingestellt.

Bei dieser bisherigen Variante müssen die Verantwortlichen also eine Reihe von Daten an unterschiedlichen Orten einstellen und aktuell halten. Gerade dieser zweite Punkt stellt sich dabei als problematisch dar. Selbst wenn die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit e-teaching.org vorhanden ist und Daten zu einem Zeitpunkt eingepflegt wurden, zeigt sich, dass Änderungen häufig nur sporadisch weiter gegeben werden, da diese Aufgabe nicht im Fokus des jeweiligen Hochschulangehörigen steht. Dieses Problem der Inkonsistenz von Daten entsteht häufig, wenn Daten an mehreren Orten gepflegt werden.

Im Rahmen des Konzeptes „E-Learning NRW“ reicht es aus, wenn die Daten auf den eigenen Hochschuleiten eingestellt werden. e-teaching.org wird in diesem Fall automatisch über die Änderungen informiert, d.h. sowohl auf den Hochschuleiten, als auch auf den Seiten von e-teaching.org stehen immer die aktuellen Daten.

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Daten entsprechend der Datenstruktur in einer Datenbank abgelegt werden und damit überall, wo es sinnvoll erscheint, ausgelesen werden können. Das Konzept sieht vor, dass die Daten an zwei Stellen im e-teaching.org Angebot ausgelesen werden, zum einen bei der Vorstellung der einzelnen Hochschulen und zum anderen innerhalb der Produktsteckbriefe.

Diese Produktsteckbriefe dienen der Vorstellung von digitalen Werkzeugen. Neben einer kurzen Beschreibung enthalten sie zurzeit auch Informationen zu den Vor- und Nachteilen, zu den Kosten sowie zu möglichen alternativen Werkzeugen. Die Produktsteckbriefe sollen um die Informationen erweitert werden, welche Hochschulen dieses Werkzeug nutzen und welche Dienstleistungen von den Hoch-

schulen in Bezug auf dieses Werkzeug angeboten werden. Dadurch können sich Entscheider an Hochschulen zum einen ein schnelles Bild bzgl. der Verbreitung einzelner Werkzeuge an den deutschen Hochschulen machen, zum anderen können sie diese Informationen heranziehen, um zu überlegen, ob ein bestimmtes Werkzeug oder eine damit im Zusammenhang stehende Dienstleistung (Schulung, Hotline) selbst betrieben werden soll oder vielleicht günstiger eingekauft werden kann.

Daten von e-teaching auf den Hochschuleseiten

Um das Informationsangebot e-teaching.org noch besser in das Beratungsangebot einer Hochschule zu integrieren, sieht das Konzept „E-Learning NRW“ vor, bestimmte Inhalte von e-teaching.org automatisiert an die Hochschulen zu übergeben. Dies betrifft insbesondere Informationen zu E-Learning (Weiterbildungs-) Veranstaltungen, E-Learning-Projekten und Referenzbeispielen sowie relevanten Produktsteckbriefen.

An entsprechender Stelle können Angehörige einer Hochschule so über interessante Weiterbildungsangebote bestimmter Hochschulen – etwa solcher in näherer Umgebung – informiert werden.

Lehrende, die sich für den Einsatz von E-Learning in ihrem Fach interessieren, können so auf den eigenen Hochschuleseiten in den umfangreichen Datenbanken von e-teaching.org (zu E-Learning Projekten & Referenzbeispielen) recherchieren, um so Anregungen zu erhalten.

Mit den Produktsteckbriefen steht den Angehörigen einer Hochschule so eine übersichtliche Beschreibung von an der Hochschule eingesetzten digitalen Werkzeugen zur Verfügung.

Die im Rahmen des Projektes E-Learning NRW erstellten Schnittstellen sowie deren Dokumentationen, in denen die Einbindung der jeweiligen Schnittstelle erläutert wird, werden interessierten Hochschulen (in NRW) über www.elearningnrw.de zur Verfügung gestellt. Aber auch Hochschulen aus anderen Bundesländern überlegen, die in NRW entwickelten Schnittstellen in ihr Angebot zu integrieren.

4 Hochschulübergreifendes E-Learning im RuhrCampusOnline

Das Hochschulgesetz NRW 2007 räumt den Hochschulen Freiräume ein, um als strategisch handelnde Unternehmungen im Wettbewerb agieren zu können. Dazu gehört auch, Kooperationen zu vereinbaren, um sich gemeinsam mit bestimmten Themen zu positionieren. Vor diesem Hintergrund haben sich im gleichen Jahr die drei Universitäten im Ruhrgebiet (Ruhr-Universität Bochum, Technische Universität Dortmund, Universität Duisburg-Essen) zu einer strategischen Allianz zusammengeschlossen: In der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) sollen die Leistungen der drei – selbständigen – Partner gestärkt und gezielt ausgebaut sowie gemeinsam Forschungs- und Lehrschwerpunkte weiterentwickelt werden. Überge-

ordnete Vision ist die Etablierung der Universitätsallianz Metropole Ruhr als exzellenten Standort in der nationalen und internationalen Wissenschafts- und Studienlandschaft. Um den Allianz-Gedanken in der Lehre lebendig werden zu lassen, gilt es, den Austausch von Studienangeboten – auch auf der Ebene einzelner Lehrveranstaltungen – systematisch zu befördern und zu institutionalisieren.

Im Juni 2008 wurde mit Unterstützung der Stiftung Mercator das Projekt „Ruhr-CampusOnline“ (RCO) als zentrales Vorhaben der UAMR im Bereich Lehre aufgesetzt. Ziel ist es, organisationale und technische Rahmenbedingungen für hochschulübergreifende Lehre zu schaffen und erste Blended-Learning-Kurse für die Allianz zu entwickeln und durchzuführen. Es wird dabei explizit nicht angestrebt, das Präsenzangebot in der Lehre zu reduzieren oder sich als Fern-Universität zu positionieren. Vielmehr soll durch Verknüpfung von Präsenz- und Online-Angeboten eine „virtuelle Mobilität“ für Studierende im Ruhrgebiet erreicht werden. Der Austausch von Lehrveranstaltungen zwischen den drei Partnern soll es Studierenden ermöglichen, hochschulübergreifend an Lehrveranstaltungen teilzunehmen und sich die dabei erworbenen Credit-Points an der eigenen Hochschule anrechnen zu lassen.

RuhrCampusOnline ist dabei in drei Teilbereichen aktiv: Als Basis für den Ruhr-CampusOnline werden gemeinsam mit den Fakultäten hochschulübergreifende Blended-Learning-Veranstaltungen entwickelt. Zur nachhaltigen Etablierung von RuhrCampusOnline werden darüber hinaus organisationale Strukturen aufgebaut, die für Lehrende einerseits einen dauerhaften Anreiz setzen, universitätsübergreifende Lehrveranstaltungen im RuhrCampusOnline anzubieten und ihnen andererseits hinsichtlich ihres Status als UAMR-Lehrende die erforderlichen Handlungsspielräume und Sicherheiten einräumen. Zur Unterstützung der hochschulübergreifenden Lehrorganisation wird eine technische Infrastruktur aufgebaut und implementiert. Diese soll die Verwaltung hochschulübergreifender Lehre erleichtern und ein Einstiegspunkt für Lehrende und Studierende der UAMR sein, die an hochschulübergreifender Lehre partizipieren möchten.

5 Ausblick

E-Learning ist als Element in der Lehre an den Hochschulen in unterschiedlichsten Formen verankert: Vielleicht nicht in der Art und Intensität, wie in früheren Phasen vielfach vermutet wurde - dennoch werden Lernplattformen, Foren- und Konferenzsysteme und digitale Werkzeuge aller Art ganz selbstverständlich für das Lehren und Lernen und die begleitenden Prozesse der Veranstaltungsplanung und -organisation, des Prüfungsmanagement und anderer Verwaltungsprozessen eingesetzt. Die Implementierung von E-Learning an Hochschulen hat Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation des Geschäftsprozesses Studium und Lehre

mit sich gebracht, es wurden neue Einrichtungen und Abteilungen geschaffen, neuartige Lernangebote und Studiengänge (z.B. Online-Studiengänge oder gemeinsame, online-gestützte internationale Veranstaltungen) durchgeführt und manche E-Learning-Contents realisiert. Auch das Problem der Notwendigkeit von Veränderungsmanagement für die nachhaltige Verankerung von E-Learning wurde erkannt und durch Maßnahmen zur Personal- und Organisationsentwicklung und zur Entwicklung von E-Strategien und Lernkultur ergänzt.

Der Fokus der Diskussion richtet sich nun auf die Frage der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit: E-Learning macht an den Campus-Mauern nicht halt, sondern zwingt förmlich zur institutionsübergreifenden Zusammenarbeit - und fördert vielleicht auch den hochschulübergreifenden Wettbewerb. Diese Überlegung spielte immer schon, auch in früheren Förderprogrammen, eine Rolle, so etwa bei der Forderung nach Verbundprojekten, in denen Hochschulen gemeinsam an der Entwicklung von E-Learning-Contents arbeiteten. Rückblickend betrachtet war der Stand der Veränderung in den Hochschulen - im Hinblick sowohl auf das E-Learning als auch auf die "Strategiefähigkeit" der Institutionen - für den Aufbau solcher tragfähigen hochschulübergreifenden Kooperationsbeziehungen noch nicht hinreichend. Die Länderinitiative E-Learning NRW setzt hier gezielt an, indem die Hochschule als eigenständige Akteure im Bereich E-Learning unterstützt werden, solche Kooperationsbeziehungen zu entwickeln, die Effizienz im Bereich der Dienstleistungen durch Austausch zu verbessern und Lösungen für die gemeinsame Contententwicklung und -nutzung zu implementieren. Das Hochschulfreiheitsgesetz von 2007 hat für die Hochschulen neue Rahmenbedingungen geschaffen, die die Länderinitiative E-Learning NRW gezielt aufgreift und durch Maßnahmen der Netzwerkbildung, der Sichtbarmachung und internen und externen Kommunikation unterstützt.

Für das länderübergreifende Portal e-teaching.org wurde ein neues Modell geschaffen, wie die zuvor zentral vorgehaltenen Informationen mit den Informationssystemen der Landeshochschulen vernetzt werden können. Damit können Informationen aus dem zentralen System ausgelesen und in die Informationsangebote der eigenen Server eingebunden werden. Zugleich können Informationen aus Hochschulsystemen direkt ausgelesen, in einen zentralen Server eingespeist und damit auch hochschulübergreifend sichtbar gemacht werden. Auf diese Weise soll das Projekt E-Learning NRW aufzeigen, wie das Zusammenwirken von Informationsangeboten von Hochschulen und Informations-Dienstleistern verzahnt werden kann, so dass eine win-win-Situation für die Informationseingabe und -nutzung entsteht. Es kann davon ausgegangen werden, dass solche Mechanismen der Verzahnung von Informationssystemen per RSS-Feeds bzw. XML-Dateien künftig gerade für die verteilte Informationsversorgung im Hochschulsektor an Bedeutung zunehmen wird.

Die Landesinitiative E-Learning NRW wird in den nächsten Jahren weiter daran arbeiten, die E-Learning-Akteure zu vernetzen und Kooperationsbeziehungen auf persönlicher Ebene und technologiegestützt zu realisieren. Dabei werden auch die

Zusammenarbeit und der Austausch der verschiedenen Länderinitiativen untereinander eine zunehmende Bedeutung einnehmen. Interessant ist, wie sehr sich die "E-Learning Landschaften" in den verschiedenen Ländern mittlerweile unterscheiden. Hier können die Akteure untereinander von den Erfahrungen der einzelnen Bundesländer profitieren. Betrachtet man die Entwicklung in anderen europäischen Ländern (etwa GB oder NL) bleibt weiterhin zu konstatieren, auf welch "kleiner Flamme" in Deutschland das Thema des mediengestützten Lernens weiterhin kocht, insofern besteht weiterhin Aufholbedarf und -potenzial.

Literatur

- Euler, D. (2005). Qualitätsentwicklung in E-Learning-unterstützten Bildungsprogrammen. In Kerres, M. & R. Keil-Slawik (Hrsg.), *Hochschulen im digitalen Zeitalter: Innovationspotenziale und Strukturwandel* (S. 355-368. Münster u. a.: Waxmann.
- Euler, D., Hasanbegovic, J., Kerres, M., & Seufert, S. (2006). *Handbuch der Kompetenzentwicklung für eLearning Innovationen: Eine Handlungsorientierung für innovative Bildungsarbeit in der Hochschule* (1. Aufl.). Huber, Bern.
- Engelhardt, N. (2009). *E-Learning Dienstleistungen an Nordrhein-Westfalens Hochschulen – Ergebnisse und Diskussion einer telefonischen Befragung (empirische Untersuchung)*. Universität Duisburg-Essen: Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung.
- Getto, B., Hansen, H., Hölterhof, T., Kunzendorf, M., Pullich, L., & Kerres, M. (2009). RuhrCampusOnline: Hochschulübergreifendes E-Learning in der Universitätsallianz Metropole Ruhr. In N. Apostolopoulos, H. Hoffmann, V. Mansmann, & A. Schwill (Hrsg.), *E-Learning 2009. Lernen im digitalen Zeitalter, Medien in der Wissenschaft* (Bd. 51, S. 410-420). Münster: Waxmann.
- Gesetz über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG). (2006). Abgerufen Oktober 28, 2009, von http://www.innovation.nrw.de/objekt-pool/download_dateien/hochschulen_und_forschung/HFG_22_10.pdf
- Haug, S., & Wedekind, J. (2009). „Adresse nicht gefunden“ – Auf den digitalen Spuren der E-Teaching-Förderprojekte. In U. Dittler, J. Krameritsch, N. Nistor, C. Schwarz, & A. Thillosen (Hrsg.), *E-Learning: Eine Zwischenbilanz Kritischer Rückblick als Basis eines Aufbruchs, Medien in der Wissenschaft* (Bd. 50). Münster: Waxmann.
- Kerres, M. & J. Stratmann (2005). Bildungstechnologische Wellen und nachhaltige Innovation: Zur Entwicklung von E-Learning an Hochschulen in Deutschland. In Kerres, M. & Keil-Slawik, R. (Hrsg.) *Education Quality Forum*. Bd. 2., Münster: Waxmann.